

Hans Suesß von Kulmbach stand unter Dürers Schülern dem Meister offenbar am nächsten. Geboren um 1476, also nur wenig jünger als Dürer, hat er in den Jahren 1500–1506 in enger Berührung mit Dürer, vielleicht in dessen eigener Werkstatt gearbeitet. Auch späterhin, in den Jahren von 1507–14, ist diese Verbindung nicht völlig gelöst worden. Zu dem bedeutendsten Tafelbilde Kulmbachs, dem Tucherischen Altar der Lorenzkirche von 1513, mit der thronenden Madonna, von Katharina und Barbara begleitet im Mittelbilde und den hl. Petrus, Laurentius, Johannes dem Täufer und Hieronymus auf den Flügeln, hat Dürer im Jahre 1511 Federskizzen gefertigt (im Berliner Kupferstichkabinett und anderwärts); auch die beiden großen Fenster des Chores von St. Sebald, das Markgrafen- und das Kaiserfenster, nach Kulmbach von Veit Hirsvogel 1514–1515 gemalt, haben so viele Berührungspunkte mit dem Dürerschen Stil (z. B. mit Dürers Zeichnungen zu den Hohenzollerngrabmälern in Römheld), daß man auch hier Dürers Hand im Spiele vermuten kann. Von 1514–1516 wirkte Kulmbach in Krakau. Nach seiner Rückkehr arbeitete er in Gemeinschaft mit Dürer an dem Triumphzug für Kaiser Max. Sechs Jahre vor seinem Meister, bereits im Jahre 1522, ist Kulmbach gestorben.

Kulmbach ist der stärkste Farbenkünstler der Dürerschule. Den Höhepunkt seiner malerischen Entwicklung bezeichnet neben dem Tucheraltar die figurenreiche Anbetung der hl. drei Könige von 1511 in der Berliner Galerie; die lichten klaren, in Gelb und Rot besonders leuchtenden Farben und die große freiräumige Bogenarchitektur zeigen den Meister von seiner besten Seite, die in der Bewältigung dekorativer repräsentativer Aufgaben liegt. Die noch luftiger wirkende Mitteltafel des Tucheraltars ist im Anschluß an die venezianischen Heiligenversammlungen zentral angeordnet; die Madonna sitzt in einer halbbogenbekrönten Muschelnische. Ungefähr gleichzeitig mit der Ausstattung der Augsburger Annenkapelle, zu deren Grabreliefs mit Simson und der Auferstehung Dürer im Jahre 1510 die sorgfältigen Zeichnungen (in Berlin und Wien) geliefert hat, ist diese ornamentale Architektur ein wichtiges Glied in der Entwicklung zur Renaissancekunst unter Dürers Einfluß. Die Glasgemälde des Sebaldpfarrhofes — Lukas die Madonna malend und der kaiserliche Rat und Verfasser des Teuerdank Melchior Pfinzing 1513 — die genannten Fenster von St. Sebald 1514 und endlich die Fenster der Rochuskapelle von 1520, vertreten die weiteren Stufen in der Aufnahme der italienischen Pfeiler- und Bogenformen durch Hans von Kulmbach. Der



126. Hans von Kulmbach: Enthauptung des Petrus um 1505–10. Florenz, Uffizien